

LICHT

06 | 2025

Ausgabe August

77. Jahrgang

www.lichtnet.de

PLANUNG | DESIGN | TECHNIK | WISSENSCHAFT

LICHT AUF YOGA

Multisensorisches Erlebnis in Farbe und Bewegung

LEUCHTENDE ZUKUNFT

Lichtdesign im Dienst der musealen Erzählung

SCHLAUER SCHALTEN — SMARTER NUTZEN

Lichtmanagementsystem im Praxistest



LICHTGEWORDENER KREISEL DER FÜRST-JOHANNES-SAAL IN VADUZ ERHÄLT NEUEN KRONLEUCHTER

Das Regierungsgebäude im Fürstentum Liechtenstein bekam einen neuen Kronleuchter. Ziel war es, ein Leuchtsymbol für den Staat zu schaffen, das mehr als nur ein neues Ausstattungselement ist. Das Ergebnis ist Ausdruck eines Selbstverständnisses, das auf Klarheit, Funktionalität und Zukunftsfähigkeit setzt.

Mit dem neu gestalteten Kronleuchter im Fürst-Johannes-Saal des Regierungsgebäudes in Vaduz setzt Liechtenstein ein kraftvolles Zeichen für das Zusammenspiel von Tradition und Zukunft. Der ursprünglich 1905 von Architekt Gustav von Neumann entworfene und von Kunstschlosser Valerian Gilar gefertigte historische Leuchter war ein zentrales Gestaltungselement des Saals – reich an christlicher Symbolik, inspiriert von gotischer Architektur und handwerklich meisterhaft umgesetzt.

Im Rahmen der lichttechnischen Optimierung des gesamten Gebäudes wurde die Neugestaltung des Leuchters als zentrales Projekt aufgegriffen. Beauftragt wurden die Lichtdesignerin Julia Hartmann und der Produktdesigner Markus Bischof, die in enger Abstimmung mit Denkmalpflege, Auftraggebern und Fachplanern ein modernes Pendant zum historischen Original entwickelten.

Dabei standen zentrale Fragen im Fokus: Wie kann man ein Objekt mit so starker historischer Identität neu interpretieren, ohne es zu kopieren? Wie gelingt es, Lichttechnik und Symbolik in Einklang zu bringen? Und wie schafft man ein gestalterisches Objekt, das zugleich funktional, identitätsstiftend und zukunftsfähig ist?

DER HISTORISCHE KRONLEUCHTER

Das Design des ursprünglichen Leuchters ist von der gotischen Architektur inspiriert und trägt eine Vielzahl christlicher Symboliken in sich. Die kunsthandwerkliche Umsetzung besteht aus mehreren übereinander angeordneten Ebenen, die auf einer achteckigen Grundstruktur basieren. Die oberste Ebene – ein Achteck mit 16 Kerzen – steht sinnbildlich für die göttliche Herrschaft auf Erden und verweist mit der Zahl 16 auf Christus in seiner weltlichen Präsenz.

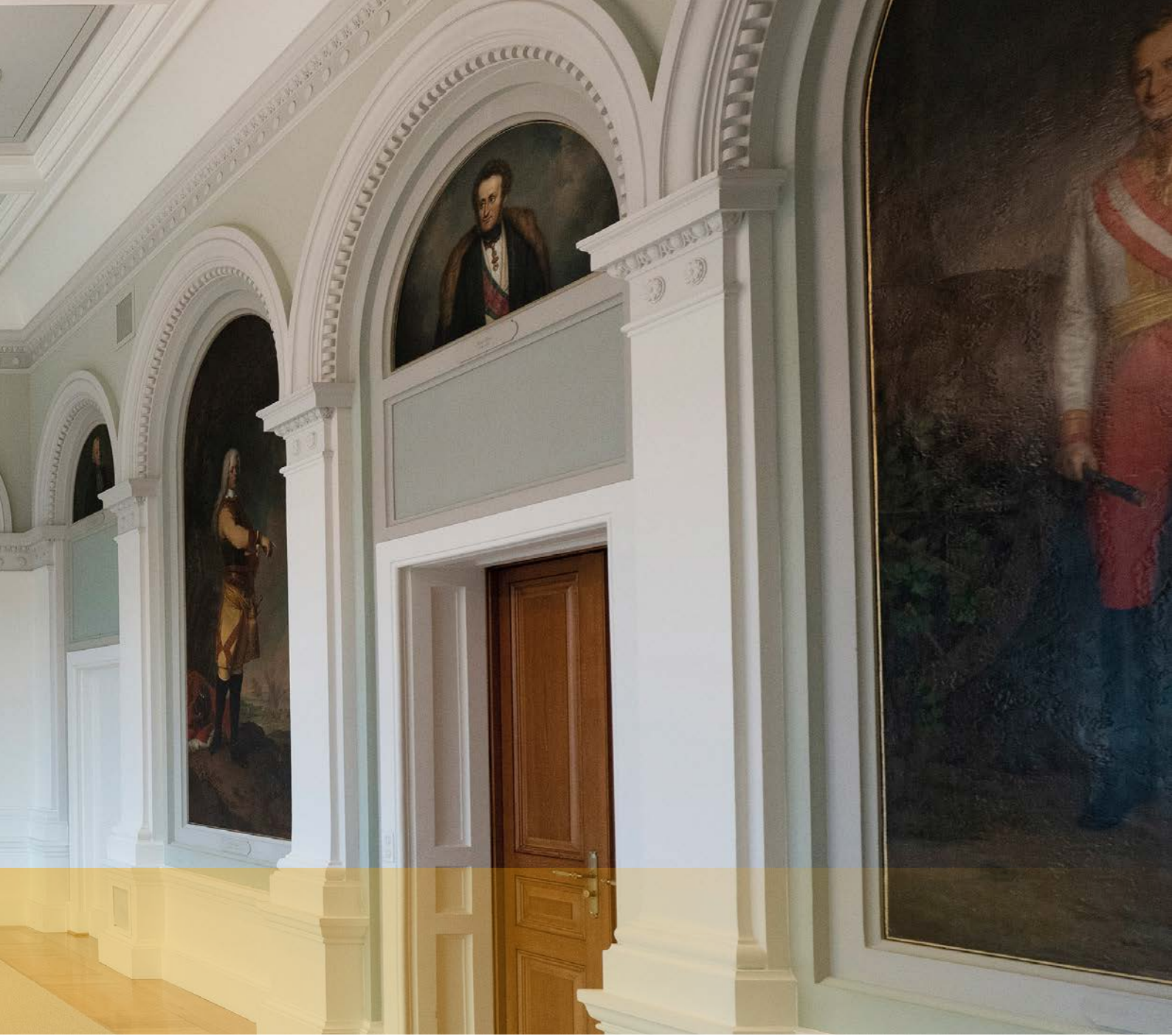


Abbildung 1: Der neue Kronleuchter im Fürst-Johannes-Saal wurde mittels 3D-Druck aus Aluminium und Kunststoff gefertigt. Foto: Martin Walser

Die mittlere Ebene folgt dem sogenannten »Achtort«, einem Proportionsprinzip des Mittelalters. Ihre 32 Kerzen symbolisieren Anfang und Neubeginn. Insgesamt umfasst der Leuchter 48 Lichtquellen – eine Zahl, die die Verbindung zwischen Himmel und Herrlichkeit, zwischen dem Göttlichen und dem Irdischen, verkörpert. Darüber hinaus finden sich zahlreiche gestalterische Elemente, die Begriffe wie Kraft, Geschlossenheit und Bewegung auf ästhetische Weise zum Ausdruck bringen.

Der Leuchter war prunkvoll und opulent gestaltet und entfaltete durch seine Vielzahl an Details und symbolischen Elementen eine eindrucksvolle Raumwirkung.

Der Entwurf wurde in kunstvoll geschmiedetem Eisen realisiert und mit partiellen Blattgold-Akzenten veredelt. Eine besondere Innovation zur damaligen Zeit stellte die Integration elektrischer Beleuchtung dar. Insgesamt 48 Glühlampen, in Keramikfassungen eingefasst, imitierten

in ihrer Form klassische Kerzen und verbanden so traditionelle Symbolik mit moderner Technik.

Mit einem Durchmesser von 2,20 Metern und einer Höhe von über zwei Metern betrug das Gesamtgewicht des Leuchters etwa 300 Kilogramm.

DIE NEUGESTALTUNG DES LÜSTERS

Im Zuge der umfassenden Modernisierung des Fürst-Johannes-Saals in den Jahren 2024/25 spielte die Wiedereinführung und Neugestaltung des zentralen Lüsters eine herausragende Rolle. Inspiriert vom historischen Original wurde der Leuchter mit zeitgemäßen Fertigungstechniken neu interpretiert und als Lichtskulptur in die Architektur eingebettet.

In enger Zusammenarbeit mit der Lichtdesignerin Julia Hartmann und dem Produktdesigner Markus Bischof entstand ein Entwurf, der die historischen Bezüge des Raumes respektiert und zugleich ein ►



Abbildung 2: Der historische Kronleuchter aus dem Jahr 1905 war opulent und prunkvoll gestaltet. Mit seinem 2,20 m Durchmesser und 2 m Höhe wog er etwa 300 kg. Foto: Baron von Falz-Fein, Eduard, Quelle: Liechtensteinisches Landesarchiv, Vaduz

zukunftsweisendes Zeichen setzt. Das neue Leuchtenobjekt tritt in einen subtilen Dialog mit der Geschichte des Saals, ohne sich ihr unterzuordnen.

Ihr gemeinsames Anliegen war nicht die reine Rekonstruktion, sondern eine selbstbewusste Neuinterpretation, die der historischen Substanz mit Respekt begegnet und zugleich zukunftsweisende Akzente setzt, wie Markus Bischof im Gespräch betont. »Die Idee des Kreisels war der entscheidende Impuls für die Gestaltung des Leuchters – hieraus ableitend fügten sich die gestellten Anforderungen wie in einer Kettenreaktion nachvollziehbar und bildlich zusammen.«

Der neue Lüster wurde nicht nur als effiziente Lichtquelle konzipiert, sondern als atmosphärisches Gestaltungselement, das sich flexibel auf verschiedenste Anlässe einstellen lässt. Dank modernster Technik kann das Lichtbild variieren – von feierlicher Festbeleuchtung bis hin zu dezentem Hintergrundlicht.

Auch ortsbildprägend entfaltet das Objekt Wirkung. Durch die exponierte Lage des Regierungssitzes und die großen Fenster des Saals wirkt der Leuchter weit über den Innenraum hinaus. »Der Leuchter tritt in einen Dialog mit dem Ort«, beschreibt Julia Hartmann das gestalterische



Abbildung 3: Der neue Kronleuchter greift wesentliche Merkmale des Originals auf – etwa die mehrstufige Ebenenstruktur und die symbolhafte Form – und übersetzt sie in eine zeitgenössische Formensprache. Foto: Martin Walser

Konzept. »Er wird zu einem Teil der öffentlichen Wahrnehmung und unterstreicht die Bedeutung von Vaduz als Hauptort des Landes.«

Der neue Kronleuchter greift wesentliche Merkmale des Originals auf – etwa die mehrstufige Ebenenstruktur und die symbolhafte Form – und übersetzt sie in eine zeitgenössische Formensprache. Inspiriert von der Bewegung eines Kreisels, der nur durch Rotation Stabilität gewinnt, steht das neue Design sinnbildlich für den politischen Anspruch. Wandel als Voraussetzung für Beständigkeit.

Gefertigt im additiven Fertigungsverfahren (3D-Druck) aus Aluminium und Kunststoff, konnte das Gewicht von einst etwa 300 kg auf nur 42 kg reduziert werden – ein technologischer Fortschritt, der gleichzeitig neue Möglichkeiten in Design und Nachhaltigkeit eröffnet. Trotz seines filigranen, leichten Auftritts verfügt der neue Leuchter über eine deutlich höhere Beleuchtungsstärke und benötigt dabei nur ein Zehntel der ursprünglichen Energie.

HERAUSFORDERUNGEN BEI DER LEUCHTERGESTALTUNG

Die Lichtgestaltung folgt sowohl funktionalen als auch atmosphärischen Zielen. Eine der größten Herausforderungen bestand darin, ein

Lichtobjekt zu schaffen, das in den historisch geprägten Raum passt, aber dennoch modern wirkt. Julia Hartmann betont: »Es ging darum, den Raum nicht zu überstrahlen, sondern ihn zu ergänzen.« Aufgrund der großflächigen Fenster musste das Design auf wechselnde Lichtverhältnisse Rücksicht nehmen:

»Der Raum verändert sich mit dem Tageslicht – das Leuchtenobjekt musste diese Dynamik mittragen«, so die Lichtplanerin. Das historische Gebäude hielt auch einige technische Herausforderungen bereit. »Wir konnten die Einspeisung nicht frei positionieren, sondern mussten mit den vorhandenen Gegebenheiten arbeiten.«

In Bezug auf die christliche Symbolik war es den Gestaltenden wichtig, mit Respekt vor der historischen Bedeutung zu arbeiten, jedoch keine provokative Wiederholung religiöser Zeichen zu schaffen. Stattdessen finden sich numerische Bezüge subtil im Aufbau des Leuchters wieder, wodurch ein Dialog zwischen Geschichte und Gegenwart entsteht.

Über vordefinierte Lichtszenen lassen sich verschiedene Nutzungssituationen abbilden – von repräsentativen Empfängen bis hin zu sachlichen Sitzungen. Die Lichtfarbe, Dimmbarkeit und Streuung wurden gezielt abgestimmt, um sowohl Tageslicht als auch die besondere Raumwirkung mit einzubeziehen.

DAS ERGEBNIS

Als der Kronleuchter an seinem Bestimmungsort im Regierungsgebäude montiert wurde, war die Energie im Raum spürbar aufgeladen. »Besonders eindrücklich war für mich der Moment, als der Leuchter zum ersten Mal eingeschaltet wurde«, erinnert sich Lichtplanerin Julia Hartmann. »Man spürte förmlich, wie alle Elemente im Raum miteinander in Einklang traten. Für einen Augenblick herrschte absolute Stille – fast ehrfürchtig –, bevor ein leises, kollektives Raunen der Begeisterung durch den Raum ging.«

»Auch für uns als Designteam ging dieser erste Eindruck über das Planbare hinaus. Die imposante Wirkung, die das Lichtobjekt im Zusammenspiel mit der historischen Umgebung entfaltet, hat selbst uns überrascht – und zugleich bestätigt, wie richtig und wichtig es war, dem Raum eine zentrale Lichtquelle zurückzugeben«, so Markus Bischof, der diesen Augenblick zwar nicht persönlich miterleben konnte, jedoch per Livestream zugeschaltet war. Mit einem Augenzwinkern zieht er einen humorvollen Vergleich: »So in etwa muss es sich anfühlen, wenn der Vater bei der Geburt nicht mit in den Kreißsaal darf.«

Neben seiner primären Funktion als Lichtquelle entfaltet der Kronleuchter eine kraftvolle visuelle Präsenz. Mit seiner markanten Formensprache, den imposanten Ausmaßen und einem sorgfältig abgestimmten Lichtkonzept prägt er maßgeblich die Atmosphäre des Saals. Er trägt wesentlich dazu bei, dass der Raum auch künftig als repräsentatives Zentrum für offizielle Anlässe und Staatsempfänge der Regierung genutzt wird.

Inspiziert von der Bewegung eines Kreisel – der seine Stabilität allein durch Rotation bewahrt – steht das Gestaltungskonzept sinnbildlich für das fragile, aber dynamische Gleichgewicht zwischen Tradition und Fortschritt, das das Regierungshandeln des Landes prägt. ■

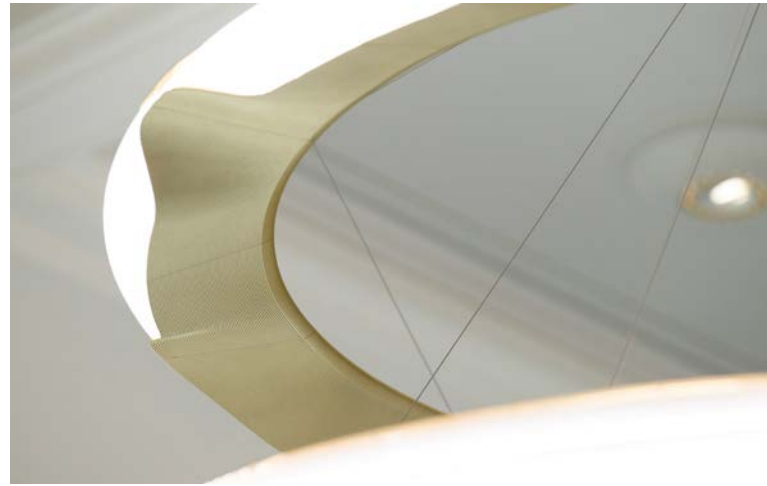


Abbildung 4: Der neue Kronleuchter wurde bewusst als klare, reduzierte Form gestaltet. Mit einem Durchmesser von 2,2 Metern bildet die runde Konstruktion eine Art schwebenden Horizont über dem Konferenztisch – ohne sich in den Vordergrund zu drängen. Foto: Martin Walser



Abbildung 5: Der neue Lüster wurde in Zusammenarbeit mit der Lichtdesignerin Julia Hartmann und dem Produktdesigner Markus Bischof entwickelt. Foto: Julian Konrad

Weitere Informationen

Projekt: Lichttechnische Optimierung des Fürst-Johannes-Saals des Regierungsgebäudes Vaduz

Lichtdesign: Julia Hartmann, www.lightisphere.ch

Leuchterdesign: Markus Bischof, www.markusbischof.de